Nr. 31.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,20 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Mit Gott für König und Vaterland

Bielefeld

Dienstag, 6. Februar 1906.

30. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pf., für auswärts 15 Pf., Reklamen 25 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Historischer Kalender.

6. Februar: Friedrich Wilhelm der große Kurfürst, geb. 1620. — Karl II., König von England, gest. 1685. — Das englische Parlament beschließt die Abschaffung des Sklavenhandels, 1807. — Franz von Gaudy, Dichter, gest. 1840. — Gefecht bei Oeversee, 1864. — Professor Th. Billrodt, berühmter Chirurg, gest. 1894.

Die Gewährung von Reichstagsdiäten

soll nunmehr beschlossene Sache sein. Der parlamentarischen Machtentfaltung seitens des Zentrums ist es gelungen, den Widerstand gegen die Diätengewährung zu brechen. Man wird nun abzuwarten haben, in welcher Form die Volksvertreter für die Uebernahme ihrer Mandate entschädigt werden. Vor allen Dingen aber wird man gespannt darauf sein können, ob das Aufhören der Diätenlosigkeit zur Besserung der unerträglich gewordenen Zustände im Reichstage führen werde. Möglich, daß es den diätenfordernden Fraktionen gelingen wird, unter Berufung auf den endlich erzielten Erfolg, eine Zeitlang ein gut besetztes Haus zusammenzubringen; aber wir geben uns keinen Illusionen darüber hin, daß ein solcher Zustand von Dauer sein könnte. Selbst den liberalen Diätenfreunden, die unausgesetzt die Diäten als Allheilmittel gegen Beschlußunfähigkeit und Vielrederei empfahlen, fangen an skeptisch zu werden, da ihr Wunsch der Erfüllung naht. So schreibt der ‚Hamb. Corresp.':

„Es fragt sich, ob die Einführung der Diäten nicht schon etwas reichlich spät kommt — wir sagen nicht: zu spät; denn besser spät als gar nicht. Aber wir können uns des Zweifels nicht entschlagen, ob die Diäten sich wirklich als das große Heilmittel aller parlamentarischen Schäden erweisen werden, das so oft angepriesen worden ist. Wird es den Anwesenheitsgeldern gelingen, Plenum und Kommissionen so stark zu füllen daß in jenem stets ein beschlußfähiges Haus, in diesen eine gerechte Verteilung der Arbeitslast geschaffen wird? Wird die Arbeitsfreudigkeit, die jetzt vom Pflichtgefühl einer kleinen Minderheit gestützt wird, die große Mehrheit erfüllen? Wird es gelingen, den Redefluten, die das Ansehen des Reichstags und das Interesse an seinen Verhandlungen so sehr geschädigt haben, ein Ziel zu setzen und anstatt der Worte die Taten sprechen zu lassen? Werden mit den Diäten nun auch die Einigkeit unter den bürgerlichen Parteien und die Zusammenarbeit von Reichstag und Regierung erreicht werden, die der Reichskanzler erhofft? Auf all diesen Gebieten kann sich in der Tat die Einführung von Diäten als Waffe gegen die Macht der Sozialdemokratie im Reichstag, die bisher jeden Augenblick den Gang des parlamentarischen Räderwerks nach Belieben stören konnte, erweisen."

Soviel Fragen hier gestellt sind, soviel Enttäuschungen werden wir erleben. Was insonderheit die Einführung der Diäten als Waffe gegen die Sozialdemokratie anlangt, so braucht bloß darauf hingewiesen zu werden, daß die Sozialdemokraten am lautesten nach Diäten gerufen haben. Und das ist doch wohl kaum geschehen, um eine Waffe gegen die eigene Macht schmieden zu helfen.

Ein parlamentarisches Charakterbild.

Von allen im Reichstage gegenwärtig ihr Mandat ausübenden Abgeordneten — groß ist deren Zahl ja nicht — macht Herr Mathias Erzberger, das jüngste, erst dreißig Jahre alte Zentrumsmitglied am meisten von sich reden. Der Abgeordnete Erzberger ist aber auch von einer erstaunlichen Vielseitigkeit, wie er schon in der vorigen Reichstags Session, der ersten, welcher er damals, 28—29 Jahre alt, angehörte, gezeigt hat. Wie aus dem Generalregister für die Session 1903/04 hervorgeht, hat Erzberger nicht weniger als 71 Gegenstände behandelt. Das Haus hat ihn gehört über Abzahlungsgeschäfte, Bauforderungen, Beamtenwarenhäuser, Bekleidungsämter, Berufsvereine, Detailreisende, Dualabahn, Fernsprechwesen, Fleischbeschau, Gefängnisarbeit, Glashütten, Hausierer, Koalitionsrecht, Kochgewerbe, Lehrlingswesen, Lieferungswesen usw. Mathias Erzberger gibt auch, wie der Stuttgarter ‚Beobachter' mitteilt, eine Korrespondenz für Zentrumsblätter heraus. „Dies bringt ihm einen Teil seiner materiellen Existenz. Sie wird massenhaft nachgedruckt, denn sie ist nicht schlecht. Spaßig aber ist es, zu sehen, wie die Korrespondenz den Ruhm ihres Herausgebers zu verkündigen bestimmt ist. Seine Leistungen im Reichstage werden darin in einer Weise ständig in den Himmel erhoben, wie es nach dem alten Satze vom Eigenlob sonst in der guten Gesellschaft nicht üblich ist." In Summa also ein Geschäftsparlamentarier.

Die württembergische Verfassungsrevision,

die schon lange in Frage stand, ist am Freitag in der zweiten Kammer angenommen worden. Die Kammer bestand bisher aus 93 Mitgliedern; darunter befinden sich 63 gewählte Abgeordnete, ferner 7 Vertreter der Städte, 13 ritterschaftliche Abgeordnete, 6 evangelische und 3 katholische Geistliche und der Kanzler der Landesuniversität. Diese 30 Privilegierten sollen durch die Revision ausgeschlossen werden und die ganze Kammer, alle Abgeordneten sollen durch das gleiche direkte Wahlrecht gewählt werden. Die erste Kammer besteht jetzt aus 29 Mitgliedern, den königlichen Prinzen, den Häuptern der fürstlichen und gräflichen Familien, 6 auf Lebenszeit vom König ernannten Mitgliedern. Künftig soll die erste Kammer aus 49 Mitgliedern bestehen: den Prinzen des königlichen Hauses, den Häuptern der fürstlichen und gräflichen Familien, 6 auf Lebenszeit vom König ernannten Mitgliedern, 8 Mitgliedern des ritterlichen Adels, den Präsidenten der evangelischen Landessynode und des evangelischen Konsistoriums und 2 evangelischen Prälaten, einem katholischen Domkapitular und einem katholischen Dekan, je einem Vertreter der Landesuniversität und der Technischen Hochschule, drei Vertretern des Handels und der Industrie, drei Vertretern der Landwirtschaft und zwei Vertretern des Handwerks.

Die Konservativen in der zweiten Kammer wünschten, daß anstelle der ausscheidenden Privilegierten 18 berufsständische Vertreter von Landwirtschaft, Garten- und Forstwirtschaft, Handel und Gewerbe treten sollten. Das Zentrum hatte einen ähnlichen Antrag für berufsständische Vertreter und zwar 25 eingebracht. Während das Zentrum gegen den Revisionsentwurf stimmte, haben die Konservativen unter gewissen Vorbehalten, namentlich bezüglich der Abstimmung der ersten Kammer vorläufig dafür gestimmt, sich aber die Schlußabstimmung vorbehalten, so daß es also ganz von der Haltung der ersten Kammer abhängt, ob die Revision Gesetz wird oder nicht. Die Freunde der Revision setzen sich aus Nationalliberalen, Demokraten und Sozialdemokraten, dem „Block", zusammen.

Der sozialdemokratische Parteivorstand als Bittsteller vor dem preuß. Landtage

Die preußischen Mitglieder des sozialdemokratischen Parteivorstandes haben sich entschlossen, an Stelle der verkrachten Massendemonstrationen auf gesetzlichem Wege für die Abänderung des Landtagswahlrechts zu wirken. Sie haben an beide Häuser des preußischen Landtags eine Petition gesandt, die in dem Verlangen gipfelt, es möge beschlossen werden, die Regierung aufzufordern, so schleunig wie möglich dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den alle Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts, die das 20. Lebensjahr zurückgelegt haben, das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht für die Wahlen zum Landtage erhalten und diese Wahlen auf Grund des Verhältniswahlsystems stattfinden. Die Petenten sprechen natürlich wieder im Namen des „arbeitenden Volkes Preußens" und prahlen mit den 1 600 000 Stimmen, welche die Sozialdemokraten bei den letzten Reichstagswahlen in Preußen zusammengebracht haben. Daß aber die „Genossen" sich den Eintritt in den preußischen Landtag erzwingen wollen, nicht um in Treue zu König und Vaterland ihr Mandat auszuüben, sondern um die staatlichen Grundlagen zu zerstören, daß sie nicht wählen, um positiv an der Gesetzgebung mitzuwirken, sondern um zu wühlen und ihre revolutionären Bestrebungen zu fördern, das weiß man zu genau, als daß man den Zweck der Petition verkennen könnte. Die Petition geht darauf aus, Freisinn und Zentrum vor die sozialdemokratische Wahlrechtsbewegung zu spannen; der ‚Vorwärts' deutet ausdrücklich darauf hin, daß die beiden Parteirichtungen dadurch gezwungen werden sollen, Farbe zu bekennen. Ob diese Spekulation den sozialdemokratischen Taktikern gelingen wird? Die Sprache der „Bittschrift" ist übrigens so brutal, daß vermutet werden kann, Singer sei ihr Verfasser.

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reiche.

Berlin, 5. Februar.

Der Kaiser hatte heute eine Unterredung mit dem Reichskanzler und nahm darauf Vorträge entgegen.

Aus Gmunden wurde kürzlich die Nachricht verbreitet, das deutsche Kaiserpaar habe nach dem Ableben des Königs Christian von Dänemark der Königin Marie von Hannover zwei besonders herzlich gehaltene Telegramme gesandt. Die ‚Nordd. Allg. Ztg.' stellt demgegenüber fest, daß diese Meldung unbegründet ist.

Der ‚Staatsanz.' veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den General der Infanterie z. D. von Leszczynski auf Repten, Kreis Kalau, Chef des Infanterieregiments Nr. 60, zuletzt kommandierender General des 9. Armeekorps.

Die Meldung des ‚B. T.' daß Professor Paasche Unterstaatssekretär des künftigen Kolonialamts werden würde — denn um einen anderen Posten kann es sich überhaupt nicht handeln —, wird nach unterrichteten Stellen nicht für zutreffend gehalten.

Lehrer Nickel, der im Trakehner Schulprozesse wegen Beleidigung des Oberlandstallmeisters von Oettingen zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, ist heute im Wiederaufnahmeverfahren von der 7. Strafkammer des Landgerichts freigesprochen worden.

Bei der Beisetzung des Königs Christian von Dänemark werden sich, wenn die bisher getroffenen Reisedispositionen ausgeführt werden, Kaiser Wilhelm und der Herzog von Cumberland begegnen. Man darf wohl im Hinblick auf die ungelöste Braunschweiger Thronfrage darauf gespannt sein, wie beide Fürsten sich zueinander stellen werden. Jedenfalls ist es charakteristisch, daß trotz der angesagten Teilnahme der Herzog von Cumberland den Beisetzungsfeierlichkeiten beiwohnt, während König Eduard von England, seinen Gesundheitszustand und die Parlamentseröffnung einen anscheinend recht willkommenen Vorwand abgeben, um durch Abwesenheit zu glänzen und ja nicht den kaiserlichen Affen zu begegnen. Daß auf seiten des Kaisers die Friedensliebe überwiegt, beweist ein Beileidstelegramm Kaiser Wilhelms an die Königin-Witwe Marie von Hannover, dessen Absendung den Kaiser überall ehrt. Vielleicht ist dieser Schritt geeignet, auch im Herzen des Herzogs von Cumberland einen Umschwung herbeizuführen.

Was die Form anlangt, in der die Diäten für den Reichstag erscheinen werden, so bestätigt sich die Meldung, daß es sich um ein Pauschquantum von 3000 Mark für jeden Abgeordneten und um Abzüge von je 30 Mk. für jeden geschränzten Sitzungstag handelt. Diese Einschränkung hat einen wenig angenehmen pädagogischen Beigeschmack, aber: wie man's treibt, so geht's. Behufs Abkürzung der Verhandlungen sollen angeblich noch weitere Mittel zur Verfügung gestellt werden, Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer, wozu ebenfalls eine Verfassungsänderung im Wege der Gesetzgebung nötig ist, und die Erschwerung der Feststellung der Beschlußunfähigkeit.

Die Landrabbiner und Synagogengemeinden der Provinz Hannover haben eine Eingabe an das Abgeordnetenhaus gerichtet, in welcher sie wünschen, die jüdischen Schulen in der bisherigen innigen Verbindung mit der Religion, also als Konfessionsschulen, zu erhalten, weil nur diese Schulen die Erhaltung der religiösen Verhältnisse der Juden ermöglichen. In der Eingabe heißt es:

Die Schulordnung für jüdische Schulen vom 5. Februar 1854 unterscheidet sich von den auf das jüdische Schulwesen bezüglichen Bestimmungen des neuen Gesetzentwurfs dadurch, daß sie die Interessen des Synagogen- und Schulwesens, des Volksschul- und des Religionsunterrichtes in gleicher Weise berücksichtigt. Durch die Verbindung beider allein ist es gelungen, selbst und gerade in kleinen Gemeinden die öffentlichen jüdischen Volksschulen zu erhalten und sie nutzbar für die gesamten religiösen Verhältnisse der Juden zu machen. Indem wir an das aus Anlaß der Besitzergreifung unserer Provinz gesprochene Wort Sr hochseligen Majestät, des damaligen Königs Wilhelm I. erinnern, daß er allen seinen Untertanen mit landesväterlicher Liebe zugetan sei und ihre berechtigten Eigentümlichkeiten mit schonender Hand wahren wolle, wünschen wir das jüdische Schulwesen in unserer Provinz auf der Basis zu erhalten, die ihm die geschichtliche Entwicklung und die hannoverschen Gesetze gegeben haben.

So sprechen die religiösen Juden und man kann ihren Wünschen nur die volle Erfüllung wünschen.

Hamburg, 5. Febr. Hier sind 57 Offiziere und höhere Militärbeamte, sowie 700 Unteroffiziere und Mannschaften mit 800 Pferden eingetroffen, die auf den Postdampfern „Gertrud Woermann" und „Lulu Bohlen" nach Deutsch-Südwestafrika eingeschifft werden sollen. Die Verabschiedung des Transportes erfolgt heute nachmittag 4 Uhr durch den Brigadekommandeur Generalmajor von der Gröben. Die Abfahrt findet nachts 12 Uhr statt.

Aus dem Auslande.

Pest, 5. Febr. Blättermeldungen zufolge ist die Ablehnung der Vorschläge der Koalition seitens der Krone endgültig und die Erneuerung der Verhandlungen so bald nicht zu erwarten. Dem Vernehmen nach wird das Kabinett Fejervary mit Energie für die Achtung der Gesetze und für die Aufrechterhaltung der Ordnung eintreten. Es verlautet, das Abgeordnetenhaus werde entweder aufgelöst oder auf längere Zeit vertagt werden. Die Situation wird als sehr düster betrachtet.

Paris, 5. Februar. Die Inventaraufnahme in den Kirchen der Departements wurde heute fortgesetzt. Feindliche Kundgebungen werden aus Besancon, Auch, Montpellier und anderen Orten gemeldet. Wegen Beteiligung an den Ruhestörungen in der Clotildenkirche wurden heute vom Zuchtpolizeigerichte die Angeklagten de la Chevalier zu drei

und de Tocqueville zu vier Monaten Gefängnis, beide mit Strafaufschub, verurteilt.

Rom, 4. Febr. Italie' veröffentlicht die Erklärung eines Prälaten, welcher versicherte, der Papst bedauere die sich in Frankreich zutragenden Ereignisse, könne aber trotzdem weder das Trennungsgesetz billigen, noch den Katholiken raten, dasselbe anzunehmen. Der Papst gebe Frankreich einen letzten Beweis seiner Geduld, indem er die Veröffentlichung der Enzyklika, welche das Trennungsgesetz verurteilt, möglichst hinausschiebe. Er könne die Unterwerfung nicht anraten, ohne gegen die ihm anvertraute göttliche Mission zu verstoßen. Der Papst lehne jede Verantwortung ab.

England. Nachrichten gegenüber, die von einem bedenklichen Gesundheitszustand des Königs sprechen, der ihn hindere, an den Begräbnisfeierlichkeiten in Dänemark teilzunehmen, wird versichert, daß der König „glücklicherweise fortdauernd ausgezeichnet" gesund sei.

England. Das japanische Bündnis hat für das britische Selbstbewußtsein neuerdings eine schmerzliche Demütigung nach sich gezogen. Im japanischen Parlament richtete nämlich Oichi, der Führer der Fortschrittspartei, am 31. Januar eine Interpellation an die Regierung, in der er auf die wiederwärtige englische Kriegsverfassung hinwies. Der Kriegs-Minister Kerauchi antwortete im wesentlichen: Ich bin mir des von Oichis angeführten Artikels des japanisch-englischen Allianzvertrags wohl bewußt, in welchem bestimmt wird, daß die Heeres- und Marineverwaltungen der beiden Mächte freimütig und offen miteinander in Besprechungen eintreten sollen über den Stand der Mittel, mit denen ein etwaiger bewaffneter Beistand zu leisten wäre. Die Regierungen haben also dieser Bestimmung gemäß zu handeln, aber sie sind bis jetzt nicht in eine Erörterung des Gegenstandes eingetreten. Herr Oichis erklärt jetzt: Sein einziger Beweggrund dafür, daß er die Aufmerksamkeit auf die britische Heeresorganisation lenkte, sei der Wunsch gewesen, Japans edle Verbündeten bei Herbeiführung der sehr schwierigen Reformzuunterstützen. Es habe ihm völlig fern gelegen, die nationale Empfindlichkeit der Engländer zu verletzen. Er sei der Ansicht, daß ein Anstoß von außen her oft dazu beitrage, die Durchführung einer schwierigen Aufgabe zu erleichtern. — Das ist bitter!

Algeciras. Nach dem Imparcial' sagte Moret zu einem Journalisten: „Ich habe dem Könige berichtet, daß die Nachrichten aus Algeciras sehr befriedigend lauten, denn es scheint, daß der Weg zur Lösung aller Punkte des Konferenzprogramms schon geebnet ist."

Tokio, 5 Febr. In einer Sitzung des Budgetausschusses erklärte gestern der Vertreter der Regierung auf eine Anfrage, es werde erwartet, daß der Tonnengehalt der Flotte in dem Finanzjahre 1907/08 auf 400000 Tons erhöht werde.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

36 Sitzung vom 5. Februar 1906, 1 Uhr.

Bei schwachem Besuch nahm heute der Reichstag zunächst einen schleunigen Antrag auf Einstellung eines gegen den Abg Potthoff (fis. Vgg.) schwebenden Strafverfahrens und setzte dann die allgemeine Besprechung über den Etat des Reichsamts des Innern fort.

Erster Redner war Abg. v. Kardorff (Rp.), der als Ziel der nächsten Jahre nicht so sehr die Erweiterung als vielmehr die Revidierung der ozielpolitischen Gesetze hinstellte. Bei der Frage der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine sei zu bedenken, daß ein großer Teil der Gewerkvereine in sozialdemokratischen Händen sei. Abg. Erzberger (Zent.) erbat Beschleunigung der Vorarbeiten für die Witwen- und Waisenversorgung und forderte eine scharfe Begrenzung der Begriffe Fabrik und Handwerk. Abg. Stücklen (Soz.) meinte, die preußische Berggesetznovelle werde auch von den christlichen Bergarbeitern nicht als Fortschritt geschätzt. Die Theorie, daß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Interessensolidarität bestehe, sei verfehlt. Die Bezirke der Fabrikinspektoren müssen verkleinert werden. Dr. Mugdan habe den russischen Freiheitskämpfern Fußtritte versetzt. Die Sozialdemokratie aber hätte ihnen noch größere Unterstützung zuteil werden lassen, wenn es ihr möglich gewesen wäre. Abg. Bassermann (nl.) widerlegte den Vorredner. Die Sozialdemokratie habe ursprünglich für den 21. Januar Straßendemonstrationen geplant und sei dann bei den sich verschärfenden Vorsichtsmaßregeln der preußischen Regierung Schritt für Schritt zurückgewichen. Die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine müsse kommen. Die Schaffung eines Reichshandwerkerblattes sei unerläßlich. Nachdem Redner noch eine Reihe weiterer Forderungen begründet hatte, wurde die Beratung auf Dienstag 1 Uhr vertagt.

Schluß 5 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

17. Sitzung vom 5. Februar 1906, 11 Uhr.

Das Abgeordnetenhaus begann heute die zweite Lesung des Etats des Ministeriums des Innern. Die allgemeine Besprechung setzte ein mit einer Debatte über das im Vorjahre geforderte Landeswohlfahrtsamt. Ein Antrag des Abg. Frhr. v. Zedlitz (fk.) verlangte zur Vorbereitung dieses neuen Amtes die Einsetzung einer Kommission von Fachmännern der Wohlfahrtspflege.

Minister v. Bethmann-Hollweg betonte, daß die von ihm im vorigen Jahre erwähnten Bedenken inzwischen nur noch verstärkt seien; statt der Gründung des Landeswohlfahrtsamtes erstrebe er die Erweiterung der Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrtspflege und hoffe, daß dann alle wesentlichen Punkte des vorjährigen Antrages Douglas Berücksichtigung finden werden.

Der Antrag Zedlitz wurde darauf der Budgetkommission überwiesen.

Bei der Beratung des Titels „Ministergehalt" forderte Abg. Broemel (fs. Vgg.) die Ersetzung des gegenwärtigen Landtagswahlrechts durch das Reichstagswahlrecht.

Abg. Strosser (kons.) bat, diese Erörterung bis zu der Einbringung der angekündigten Regierungsvorlage zu verschieben. Redner wandte sich zugleich gegen das unsinnige Schnellfahren der Automobilisten und forderte Bekämpfung der Schundliteratur und der Prostitution.

Nach weiteren Reden der Abgg. Frhr. von Zedlitz (kons.), Cassel (fs. Vp.) und von Czarlinsky (Pole) teilt der Minister mit, daß, veranlaßt durch den im Jahre 1904 angenommenen Antrag zur Wahlrechtsfrage zunächst umfangreiche statistische Erhebungen über die Wirkung der gewünschten Neuerung angestellt wurden. Eine Beschränkung der Selbstverwaltung werde er nie fordern, die Schundliteratur werde mit Energie bekämpft.

Dienstag 11 Uhr: Fortsetzung.

Schluß 4 Uhr.

Industrie, Handel und Verkehr.

(Nächste Abfahrten der Schnell- und Postdampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen.) Von Bremen nach New-York: D. Breslau 10. Februar. D. Chemnitz 17. Februar. D. Kaiser Wilhelm der Große 20. Februar. D. Main 24. Februar. D. Frankfurt 3. März. D. Großer Kurfürst 10. März. D. Rhein 17. März. D. Brandenburg 24. März. D. Kronprinz Wilhelm 27. März. D. Breslau 31. März. D. Kaiser Wilhelm der Große 3. April. D. Cassel 7. April. — Von Bremen nach Baltimore: D. Main 24. Februar. D. Hannover 1. März. — Von Bremen nach Galveston: D. Hannover 1. März. D. Köln 29. März. D. Frankfurt 21. April. D. Hannover 3. Mai. D. Köln 31. Mai. — Von Bremen nach Brasilien: Nach Pernambuco, Rio de Janeiro und Santos (auch Sao Francisco [Südbrasilien]. Route: Rio, Sao Francisco, Santos). Nach Bahia, Rio de Janeiro und Santos: D. Crefeld 17. Febr. Nach Pernambuco, Rio und Santos: D. Heidelberg 3. März. — Von Bremen nach Montevideo und Buenos Aires: D. Würzburg 10. Februar. D. Borkum 24. Februar. D. Helgoland 10. März. — Von Bremen nach Cuba: D. Roland 14. Februar. — Von Bremen-Hamburg nach Ostasien: D. Prinz Eitel Friedrich 14. Februar (von Bremen). D. Sachsen 1. März (von Hamburg). D. Prinz Heinrich 14. März (von Bremen) — Von Bremen nach Australien: D. Scharnhorst 21. Februar. D. Darmstadt 21. März. D. Sevdlitz 18. April.

Gericht und Rechtsprechung.

Bielefeld, 6. Februar. (Schwurgericht.) Zu der am 19. ds. Mts. beginnenden Schwurgerichtsperiode wurden nachstehend aufgeführte Geschworenen ausgelost: 1. Vollbracht, Josef, Zigarrenfabrikant in Blotho; 2. Hütze, Heinrich, Architekt in Barkhausen; 3. Barst Johann, Kaufmann in Bielefeld; 4. Hagedorn, Adolf, Kaufmann in Rheda; 5. Adams, Wilhelm, Drechsler in Bielefeld; 6. Brockmann, Josef, Kaufmann in Blotho; 7. Lagemann, Hermann, Kaufmann in Minden; 8. Samson, Franz, Kaufmann in Clarholz; 9. Dr. Blomeyer, Friedrich, Rittergutsbesitzer zu Haus Berk; 10. Schönfeld, Paul, Kaufmann zu Herford; 11. Surmann, Heinrich, Kaufmann zu Wiedenbrück; 12. Vogt, Fritz, Fabrikant zu Bielefeld; 13. Wilhelm von der Recke jun., Freiherr zu Oberenfelde bei Lübbecke; 14. Lindermann, Friedrich, Gemeindevorsteher in Senne II; 15. Siegemeyer, Gustav, Buchhalter in Bielefeld; 16. Thümel, Gottfried, Metzger zu Bielefeld; 17. Steinkamp, Wilhelm, Kolon zu Oppendorf; 18. Koch, Wilhelm, Kolon zu Levern; 19. Morsey, Conrad, Apotheker zu Wiedenbrück; 20. Lücking, Wilhelm, Kaufmann zu Kirchlengern; 21. Delius, Wilhelm, Rittergutsbesitzer zu Hoddenhausen; 22. Baumhöfener, Karl, Kaufmann zu Bielefeld; 23. Heimbeck, Paul, Kaufmann zu Lette; 24. Wellenstik, Carl, Fabrikant in Enniglob; 25. Krause, Carl, Rentner zu Minden; 26. Niedervahrenholz, Heinrich, Kolon zu Spenge; 27. Vogt, Heinrich, Landwirt zu Rammen; 28. Detert, Heinrich, Fabrikant zu Ahle; 29. Knauft, Carl, Konditor zu Borgholzhausen; 30. Hoppe, Hermann, Auktions-Kommissar zu Schlüsselburg.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 6. Februar.

(Eine Stadtverordnetensitzung) wird am Freitag, den 9. d. M. nachmittags 5 Uhr abgehalten werden. Auf der Tagesordnung stehen 15 Gegenstände, darunter als letzter: Festsetzung des Haushaltungsplans der Stadt Bielefeld für das Jahr 1906 (Kämmereirechnung A) und Beschlußfassung über die Erhebung der Steuersätze.

(Herr Oberlehrer Hoppe,) welcher auf ein Jahr zwecks wissenschaftlicher Studien) in München weilte, wird nach der ‚Westf. Ztg.' mit Beginn des neuen Schuljahres an unser Gymnasium zurückkehren.

(Städtische Finanzen.) Nach dem Entwurf eines städtischen Haushaltsplanes für 1906 steht dem ‚Gen.-Anz.' zufolge für das laufende Jahr noch der Bedarf folgender Anleihesummen in Aussicht: Erbreiterung der Jöllenbeckerstraße 20580 Mk., Ankauf Baddeberg 60000 Mk., Industriegleis 103000 Mk., Mehrbedarf Rathausbau 88700 Mk., Ankauf Oberdissen 800000 Mk., Neubau Bezirkskommando 105000 Mk., zusammen 1177280 Mk.

-e- (Der Verband deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten, Ortsverein Ravensberg,) feierte am Sonntag sein diesjähriges Winterfest in der „Eintracht". Wie beliebt die Feste des Vereins sind, zeigte einmal wieder der vollbesetzte große Saal. Eingeleitet wurde das Fest durch den Marsch „Auf dem Felde der Ehre". Dieser sowohl wie noch verschiedene andere hübsche Musikvorträge wurden von der Kapelle, welche aus Mitgliedern und Freunden des Vereins besteht, unter Leitung des Musiklehrers Schulz vorgetragen und fanden lebhaften Anklang. Auch die sonstigen theatralischen Aufführungen fanden ungeteilten Beifall. Die Ansprache hielt Herr Ober-Postassistent Schönlau, welche in einem Hoch auf das Kaiserpaar ausklang. An der Feier nahmen unter anderem teil die Herren Postinspektoren Perizonius und Krüger sowie Herr Telegrapheninspektor Schütze. Ein gemütlicher Tanz hielt die Teilnehmer bis zur frühen Morgenstunde zusammen.

† (Sehenswürdigkeit.) Die erste in Bielefeld etwa 1841 auf der sogenannten „Polnischen Bleiche" aufgestellte Dampfmaschine soll der Stadt als interessante Sehenswürdigkeit erhalten werden. Der Magistrat hat sie als Geschenk von der Ravensberger Spinnerei angenommen und wird sie in einem Nebenbau des städtischen Museums im Stadtgarten an der Koblenzerstraße aufstellen.

† (Für den städtischen Bauplatz) Ecke Herforder- und Paulusstraße, etwa 1100 Quadratmeter groß, hat Herr H. Südmersen, früher Besitzer des Zentralhotels, 70 Mk. pro Quadratmtr. = 77000 Mk. im gestrigen öffentlichen Verkaufstermin geboten.

† (Als Stadtbauinspektor) hat der Magistrat den Regierungsbaumeister Lapeyres in Recklinghausen mit einer Probezeit eines Jahres gewählt.

(Preußische Krieger-Stiftung Wilhelm II.) Zur 200 Jahrfeier des Königsreichs Preußen, am 18. Jan. 1901, hatte der Preußische Landes Kriegerverband aus kleinen Beiträgen seiner Kameraden ein Kapital von 120000 Mk. gesammelt, das am Jubiläumstage dem Kaiser und König, als dem Allerhöchsten Protektor, überreicht wurde. Das Stiftungskapital ist inzwischen auf 161000 Mk. angewachsen. Aus den Zinsen sollen nach Allerhöchster Bestimmung bedürftigen preußischen Kriegsteilnehmern, die dem Landes Kriegerverbande angehören, und Hinterbliebenen von solchen jährlich am 18. Januar Unterstützungen bewilligt werden. In diesem Jahre wurden an 438 Kriegsveteranen und Hinterbliebenen von solchen 10800 Mk. verteilt. Darunter sind 144 Kriegeinvaliden von 1848/49, denen eine jährliche Unterstützung von 30 oder 40 Mk. zugedacht ist. Seit 1901 sind im ganzen 38680 Mk. aus der Preußischen Krieger-Stiftung Wilhelm II. an Unterstützungen bezahlt worden.

(Aus dem Entwurf eines Haushaltsetats der Stadt Bielefeld für 1906) teilt die ‚Westf. Ztg.' folgende Ziffern mit: Die Einnahme ist folgt festgesetzt: Der Ueberschuß aus dem Rechnungsjahre 1905 beträgt 125000 Mk. (im vorhergehenden Jahre 190000 Mk.). Die Einnahme vom Grundeigentum ist insgesamt auf 55555,91 Mk. (gegen 46291,77 Mk. im V.) veranschlagt. Die erhöhte Einnahme ergibt sich aus der Miete der Marktstände. Die Zinsen von Kapitalien weisen im neuen Etat 274620,97 Mk. auf (gegen 22683 Mk. im Vorjahre). Die Einnahme aus der Verwaltung 25706,50 Mk. (gegen 22683 Mk. im Vorjahre). Aus Kapitalablagen, Renten, Ablösungen und Grundverkäufen 233601,81 Mk. (gegen 225830,01 Mk. i. V.). Aus dem Betriebe städtischer Anstalten 292200 Mk. (gegen 285459,51 Mk. im Vorjahre). Aus dem Bauwesen 35600,00 Mk. gegen 22500 Mk. i. V.). Die Gemeindesteuern und Gebühren ergeben zusammen 2199252,77 Mark (gegen 1981612,25 Mk. i. V.). Die Mehreinnahme rekrutiert sich aus der Erhöhung der Einkommensteuer, der Grund- und Gebäudesteuer, der Gewerbe und Betriebssteuer und der Kanalgebühren. Die Ausgaben sind festgesetzt auf: Verwaltungskosten im neuen Etat zusammen 452368,59 Mark (gegen 415751,25 Mk. im Vorjahre). Diese Mehrausgaben erklären sich durch Gehälter und Kanzleibedürfnisse. Die Ausgaben für Pensionen, Unterstützungen und Wartegelder werden 32063,08 Mk. betragen (gegen 27659,08 Mark im Vorjahre). Zinsen- und Schuldentilgung zusammen 1155204,13 Mark (gegen 1068876,62 Mark im Vorjahre). Bauwesen zusammen 382270 Mk. (gegen 356420 Mk. im Vorjahre). Die Ausgabe für den Betrieb städtischer Anstalten hat sich um etwas vermindert, da der Zuschuß zur elektrischen Straßenbahn um ca. 13000 Mk. weniger veranschlagt ist. Sie beträgt zusammen 38300 Mark

Kameradschaft.

Ein Bild aus dem Soldatenleben von Freifrau Adda v. Liliencron, geb. Freiin v. Wrangel.

87] (Nachdruck verboten.)

Gerbach sah ihn an, zuerst verdutzt, dann ihn langsam erkennend. Seine verschleierten Augen sagten Nordenbeck deutlich, daß ein Eingreifen hier not tat.

Gerbachs eigensinniges Kopfschütteln beachtete er nicht.

„Sie müssen fort, und zwar auf der Stelle," drängte er. „Da liegt Ihr Hut. Gehen wir!"

„Nein!" Gerbach stieß das Wort heftig hervor. „Ich bin durstig! Ich will noch ein Glas Wein trinken."

Ein paar hämische Bemerkungen der nebenbei stehenden Herren, sowie das Lachen des einen schlug an Nordenbecks Ohr.

Die Lage war für ihn äußerst peinlich.

„Ich lade Sie ein, mit mir eine Flasche Wein zu trinken," sagte er noch immer mit gedämpfter Stimme, aber mit unruhig klopfendem Herzen.

Gerbach rückte sich, griff nach seinem Hut, um ihn vom Tische zu nehmen, und versuchte, einen Stuhl heranzurücken.

„Topp, da bin ich dabei. Schaffen Sie den Göttertrank her, und setzen Sie sich zu mir."

„Wir wollen allein sein. Kommen Sie ins Nebenzimmer," drängte Nordenbeck.

„Meinetwegen auch," brummte Gerbach. Der ruhig befehlende Ton, in dem der junge Offizier sprach, verfehlte nicht seine Wirkung. Der Kamerad war aufgestanden, hatte nach seinem Hut gegriffen und war Nordenbeck in die Nebenstube gefolgt.

Mit einem Seufzer der Erleichterung schloß dieser jetzt die Tür und schob den Riegel vor.

Sie waren allein.

Nordenbeck stieß das Fenster auf und ließ die frische Nachtluft um die erhitzte Stirn des Kameraden wehen, der müde in dem Stuhl am Fenster zusammengesunken war.

Er trat vor ihm hin.

„Herr von Gerbach! Der Rausch kann für Sie von bösen Folgen sein! Kühlen Sie jetzt Ihren Kopf. Nehmen Sie sich zusammen, damit wir ohne Belästigung aus diesem Lokal kommen!"

Die frische Luft, die Nennung seines Namens und die kategorische Art, in der Nordenbeck jetzt auftrat, hatte bei Gerbach eine gewisse Ernüchterung zur Folge. Ein beschämendes Gefühl erwachte in ihm. Er drehte sich mürrisch zur Seite und starrte hinaus.

Nordenbeck ging langsamen Schrittes im Zimmer auf und ab. Er überlegte. Jetzt viele Worte über die Geschichte zu machen, das hatte keinen Zweck. Gerbach mußte fort, denn sein Urlaub war abgelaufen. Das Lokal kannte er aus früheren Jahren. Dieses Zimmer hatte keinen Ausgang. Um in das Freie zu kommen, mußte man durch den eben verlassenen Raum hindurch. Aber man brauchte nicht das breite Zimmer zu durchqueren, um den Haupteingang zu erreichen, sondern man konnte rechts durch eine Seitentür in den Flur und von da aus in den Hof gelangen.

Auf diese Weise hatte man nur fünf bis sechs Schritt durch das Zimmer zu machen, dann war man an der Seitentür.

Während er so überlegend hin und her ging, hörte er eine Stimme neben, die sich aus dem Gemurmel der anderen hervorhob.

„Das ist ja eine grobe Unverschämtheit von dem Herrn! Sie hätten das gar nicht durchlassen sollen! Aber zahlen Sie ihm das nur noch heim, wenn er wieder herauskommt."

Einwendungen wurden andererseits dagegen erhoben.

Nordenbeck blieb stehen, abwartend, was da drinnen beschlossen würde.

„Wenn er jetzt ganz ruhig hinausgeht, und wir brechen einen Streit vom Zaun, dann werden wir mit der Geschichte hineingelegt," erklärten einige.

Der Sprechende von vorhin lachte. „Wer denkt denn an so etwas! Das Herrchen, das sich ungebührlich benommen hat, muß sich nur selbst seine Strafe einbrocken. Ganz zahm wird er nicht auf einmal geworden sein, und wenn ich ihm da aus Versehen im Wege stehe, dann findet sich das übrige."

Nordenbeck hatte genug gehört. Also dieser Herr wollte Gerbach reizen, um eine neue Szene ins Leben zu rufen!"

Der Kamerad war augenblicklich nicht in der Verfassung, korrekt zu handeln. Nordenbeck konnte, auch wenn er Gerbach die Sache auseinandersetzte, nicht darauf rechnen, daß er genau danach tun würde. Ja es schien ihm sogar mehr als wahrscheinlich, daß er bei dem geringsten Stein des Anstoßes, der ihm in den Weg gerollt wurde, gänzlich aus der Rolle zu fallen und schwere Folgen auf sich herabziehen würde.

(Fortsetzung folgt.)

(gegen 50971,90 Mark im Vorjahre). Für polizeiliche Zwecke sind 38274 Mk. vorgesehen (gegen 30750 Mark im Vorjahre). Für Unterhaltung der Schulen hinsichtlich des Unterrichts 698724,10 Mark (gegen 636050,50 Mk. i. E.). Die Erhöhung ist eine Folge des Ausbaues der Realschule zur Oberrealschule, sowie die Erhöhung der Lehrergehälter an den Volksschulen Für das Krankenhaus 55550 Mk. (gegen 51600 Mk. i. V.). Für die Provinzial-Kreisanstalten 148800 Mk. (gegen 132600 Mk. i. E.) Für Kunst- und Wissenschaft, Theater und Ankauf von Kunstgegenständen 33816,50 Mk. (gegen 25914,50 Mk. i. V.) Für Beiträge zu Versicherungsanstalten 18411 Mk. (gegen 16525 Mk. i. V.) Für besondere Bewilligungen sind 27500 Mk. vorgesehen (gegen 25000 Mk. i. V.).

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: Morgen (Mittwoch) und übermorgen Donnerstag findet ein zweimaliges Gastspiel der Frau Nina Sandow vom Königl. Schauspielhause in Berlin statt. Die vielseitige, von den berufensten Federn anerkannte Gestaltungskraft der Künstlerin, die seit einer langen Reihe von Jahren ein gern gesehener Gast an den deutschen Theatern ist, macht sie zu einer der besten Vertreterinnen im Fache der weiblichen Charakterrollen. Als erste Gastrolle hat die Künstlerin die Cathérine in dem Sardouschen Lustspiel „Madame sans gêne" gewählt. Das bekannte Werk ist von Herrn Oberregisseur Meißner inszeniert und treten neben Frau Sandow die Damen Alberta, Crusius, Hummel, Kahlenberg, Mühlhan, Winter und die Herren Baumeister, Garrison, Härting, Kämmerer, Majewski, Platen, Rüger, Sandhage in den Hauptrollen auf. Am Donnerstag tritt Frau Sandow als Clarie in dem Schauspiel „Der Hüttenbesitzer" auf. Das gleichfalls von Herrn Oberregisseur Meißner inszenierte Schauspiel ist neben der Gastrolle in den übrigen Hauptrollen mit den Damen Crusius, Hickmann, Hummel, Mühlhan und den Herren Baumeister, Geißel, Härting, Kämmerer, Platen, Rüger, Sandhage besetzt.

Brackwede, 3. Februar. (Stiftung aus Anlaß der silbernen Hochzeit unseres Kaiserpaares.) Die Amtsversammlung des Amts Brackwede hat laut ‚Gen. Anz.' in ihrer letzten Sitzung auf Antrag des Herrn Amtmanns einstimmig beschlossen, zur bleibenden Erinnerung an die bevorstehende silberne Hochzeit unseres Kaiserpaars unter dem Namen: „Wilhelm- und Auguste Viktoria-Stiftung für das Amt Brackwede" eine Stiftung zu errichten, aus deren Erträgnissen skrofulöse Kinder armer Eltern zur Kur in Kinderheilanstalten, Sol- oder Seebäder u. dergl. gesandt werden können. Der Stiftung wurde vorläufig ein Betrag von 6000 Mark überwiesen, wobei spätere weitere Zuwendungen vorbehalten wurden. Die Wohltaten der Stiftung werden von einem Vorstande vergeben, welcher besteht aus dem Amtmann, den beiden Amtsbeigeordneten und je einem evangelischen und katholischen Geistlichen.

Ubbedissen, 4. Februar. (Feuer.) Gestern nachmittag brannte das Oekonomiegebäude des Steinbruchbesitzers H. Breipohl vollständig aus.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 6. Februar. (Mindener Straßenbahn-Gesellschaft) Die Gesellschaft hatte im Jahre 1905 Fahrkartenkonto eine Einnahme von 51567 Mk. Der Reingewinn beläuft sich auf 6407 Mk., wovon 5000 Mk als 2 Proz. Dividende auf 250000 Mk. Aktienkapital verteilt werden sollen. Dem Erneuerungs-Konto sind im Berichtsjahre 2700 Mk. zugekommen infolge Anbringung von neuen Wagen- und Maschinenradsätzen und sonstigen Erneuerungen. Dem Konto sind dagegen aus dem Gewinn wieder, wie in den Vorjahren, 8000 Mk zugeführt. Dadurch stellt sich dasselbe auf 69316 Mk, welche Summe ausstelle der Abschreibung dient. Die Reserven betragen jetzt 19633 Mk.

Minden, 6 Febr. (Die erste Prüfung für Hufbeschlag) im Jahre 1906 findet am 31. März statt.

Oeynhausen 5. Febr. (Eine neue Thermalquelle) ist, wie bereits gemeldet, hier nach einjähriger Arbeit erbohrt worden, jetzt bereits die fünfte. Nach den vorläufigen Feststellungen wirft das neue Bohrloch bei einer Tiefe von 619 Meter über 1000 Liter Sohle von 31,7° C in der Minute aus. Durch Absperrung der zufließenden wilden Wasser wird man die Temperatur des neuen Sprudels mit Leichtigkeit auf die um ca 2° C höhere der alten Thermalquellen bringen Auch soll das Bohrloch, um es gegen alle Möglichkeiten des Versiegens zu schützen, noch weiter bis zur Tiefe der alten Sprudel, ca 700 Meter, hinabgetrieben werden. Bekanntlich galt noch bis vor wenigen Jahrzehnten, als das über 1300 Meter tiefe Bohrloch von Sperenberg in der Mark noch nicht existierte, der Oeynhausener Sprudel als das tiefste Bohrloch der Erde, als welches es auch Alexander von Humboldt in seinem ‚Kosmos' noch mehrfach erwähnt. Den Zehntausenden von Nervenkranken und Gesunden, die alljährlich in Bad Oeynhausen Linderung und Heilung ihrer Leiden finden, wird die Kunde von dem neuen Born eine Freudenbotschaft sein.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 5. Febr. (Auf dem Wochenmarkte) kosteten Montag das Pfund Butter 100—105 Pfg., Eier 65—70 Pfg., Rosenkohl 20—25 Pfg., Schwarzwurzeln 20 bis 25 Pfg., Wurzeln 3—4 Pfg., weiße Rüben 3—4 Pfg., Zwiebeln 8 Pfg., Aepfel 15—30 Pfg., rote Beeten 5—8 Stück 10 Pfg, Weißkohl 8—20 Pfg., Wirsing 5—15 Pfg., Endivien 10—15 Pfg., Rotkohl 15—25 Pfg., 1 Kopf Blumenkohl 20 bis 50 Pfg., Braunkohl 4—6 Kopf 10 Pfg., Sellerie Stück 5—10 Pfg., Steckrüben 5—10 Pfg.

Enger, 6. Februar. (Eier-Sammelstelle.) Um einem langempfundenen Bedürfnis, Sommer und Winter frische Gebrauchs- und Trinkeier beziehen zu können, abzuhelfen, andererseits um dem äußerst ungesunden Hausierhandel auf dem Lande energisch entgegenzutreten, hat sich in Enger und Umgegend eine größere Anzahl Landwirte zusammengefunden, um ihre Produkte aus der Geflügelzucht gemeinschaftlich zu verwerten. Unter der Firma „Eier-Sammelstelle-Enger" hat sich das Konsortium gebildet, und hat die Verwaltung dem Kaufmann und Sparkassenrendanten Herrn Karl Rolf in Enger übertragen. Der Vorstand setzt sich aus den Herren Oekonom W. Pähmeyer in Pödinghausen, Vorsitzender, Vorsteher Kiel in Oldinghausen, Schriftführer, und stellvertretender Vorsitzender Vorsteher Jürging gen. Apker in Westerenger und Oekonom Dreckmann in Belke zusammen. Der Vorstand wird jedesmal auf ein Jahr gewählt. Als ständiges Mitglied wurde der Berater für die Geflügelzucht des Kreises Herford, Herr Lehrer Lindenstromberg zu Herford, dem Vorstande angegliedert. Die Sammelstelle wird in kürzester Zeit mit dem Versand beginnen. Feste Bestellungen auf ständige Lieferung nimmt schon jetzt der Verwalter Herr Kaufmann Karl Rolf in Enger entgegen.

Bünde, 5 Febr. (Heimarbeiterschutz im Tabaksgewerbe.) Im Reichstage erklärt Staatssekretär Graf Posadowsky, daß ein Gesetzentwurf betreffend den Heimarbeiterschutz im Tabakgewerbe dem preußischen Staatsministerium vorliege.

Rödinghausen, 3 Febr. (Vertretung.) Herr Ehrenamtmann Meier, Waghorst, welcher am 11. d. Mts. zur Teilnahme an den Sitzungen des Provinzial-Landtages nach Münster reist, wird laut ‚Bünd. Ztg.' während seiner Abwesenheit von dem Herrn Beigeordneten, Rittergutspächter Höpker vertreten.

Bieren, 3. Febr. (Das Gut Waghorst) ging zum Preise von 500000 Mk. in den Besitz der Gutsverwaltung Böckel über. (B. Z.)

Aus dem Kreise Halle.

Steinhagen, 2. Febr. (Bewilligung.) Der Provinzial-Ausschuß hat der Gemeinde Steinhagen zu dem Ausbau der Wegestrecke von der Haller Kreisstraße bis zur Kirchdornberger Kreisstraße bei Peter auf'm Berge vorbei, innerhalb der Gemeinde Steinhagen, eine Beihilfe in Höhe von 1/4 der Kosten, höchstens aber 2890 Mk. bewilligt. Voraussetzung ist hierbei, daß die starken Steigungen in dieser Wegestrecke fortfallen. (Holl. Krebl.)

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Kreisen.

Münster, 2. Febr. (Bevorstehende Abholzung.) Der Freiherrlich von Twickelschi mehrere hundert Jahre alte Eichen- und Buchenbestand, der sogenannte „große Brahm" bei Lüttigenhof bei Polsum, einer der schönsten und größten Wälder des Münsterlandes, wird nach der ‚Biel. V.-Z.' nun der Axt zum Opfer fallen, da die Firma Döllken und Co. in Werden den käuflich erworben hat.

Dortmund, 5 Februar. (Soester Bankprozeß) Am heutigen Montag, den 5. Februar, beginnen vor II Strafkammer des hiesigen Landgerichts die Verhandlungen gegen verschiedene Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates der Soester Spar- und Kreditbank in Soest, über deren Vermögen im Januar 1904 der Konkurs eröffnet worden ist. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Becker. Als Angeklagte haben sich zu verantworten: 1. Der frühere Prokurist der Bank, Andreas Gockel, zur Zeit in Ungarn, bei der Firma Wilhelm Dellmann beschäftigt, 2. der frühere Prokurist der Bank, Otto Götz, zur Zeit in Leipzig in einem größeren Bankhause tätig 3. das Aufsichtsratsmitglied August Freytag, früher Inhaber der Firma Koch u. Freytag in Soest, jetzt Rentner in Hannover, 4. das Aufsichtsratsmitglied Friedrich Kerstin, Inhaber der Firma Franz Kerstin in Soest, 5. der pensionierte Rendant der Kommunalsteuern der Stadt Soest, jetzige Rentner Friedrich Steinhoff in Soest. Sämtliche Angeklagte sind der Vergehen der Untreue (§ 312 des Handelsgesetzbuches) und der Bilanzverschleierung (§ 314 Abs. 1 des Handelsgesetzbuches) beschuldigt, dem Angeklagten Gockel werden außerdem 4 Fälle zur Last gelegt, in denen er größere Summen anvertrauter Gelder unterschlagen haben soll. Götz wird dagegen noch bezichtigt, nicht rechtzeitig den Antrag auf Konkurseröffnung gestellt zu haben. (§ 240 Abs. 2 des Handelsgesetzbuches).

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Osnabrück, 5. Febr. (Osnabrücker Bank.) Der Aufsichtsrat setzte die Dividende für das verflossene Geschäftsjahr auf 7 1/2 Prozent fest. Der Reingewinn beträgt 961000 Mk. gegen 876000 Mk. im vergangenen Jahre. Der Baureserve wurden wieder 50000 Mk. zugeführt, auf neue Rechnung wurden 57000 Mk. vorgetragen.

Barmen, 3. Febr. (Die Deputation der Rheinischen Missionsgesellschaft) erläßt an die Hilfsvereine eine Mitteilung, der wir folgendes entnehmen: Nachdem mit Ablauf des Jahres 1905 die 5 Jahre zu Ende sind, für welche seitens des Ministeriums für Kultus und des Innern der Rheinischen Missionsgesellschaft die Erlaubnis erteilt worden war, die „herkömmlichen Kollekten" abhalten zu lassen, ist dem rechtzeitig gestellten Antrag, die gleiche Bewilligung auch für die Jahre 1906 bis 1910 zu erteilen, die ministerielle Genehmigung versagt worden.

Vermischtes.

Hongkong, 4. Febr. Eine bewaffnete Bande plünderte das Haus des Missionars Dr. Beattie in Fati (Kanton). Die Insassen wurden gebunden, der Kleider, der Taschenuhren und des Silbers im Werte von 1000 Dollars beraubt. Nach dem Ueberfall wurde die Hilfe des chinesischen Wachtschiffes nachgesucht. Das Gesuch wurde jedoch verweigert. Die Ausländer im Kanton-Distrikte sind wegen der unzureichenden Polizei um ihre Sicherheit besorgt.

(Die Pariser Kirchenerstürmungen) werden in einer Pariser Korrespondenz des ‚Hann. Corr.' recht anschaulich geschildert. Die Tonart wird zwar unsere Leser mißfallen und das mit Recht, aber sie mögen bedenken, daß es nicht die unsrige ist: Die Szenen, so heißt es in der Korrespondenz, die sich um und in einer der sudalsten Kirchen von Paris abgespielt haben, verliefen so, als wenn sie von einem geschickten Regisseur für den letzten Hugenotten Akt vorbereitet gewesen wären. Vom Turm klingt schauerlich die Sturmglocke. Eine begeisterte Menge aristokratischer Damen und Herren des blaublütigsten Faubourg St. Germanin in eleganter Toilette, sehr viele recht jugendliche Herrschaften, dazu Weiber mit ihren Kindern und Männer aus dem „Volk" halten die Kirchentüren besetzt um die Schergen des Staats vom Heiligtum abzuwehren. Feierlich schallt das Credo und das Parce Domine aus den gläubigen Kehlen in den grauen niederfinkenden Februarabend. In der Kirche selbst liegt eine andächtige Menge auf den Knien, einige Hundert verbarrikadieren sich im Chor, und während die Lippen somme Gebete murmeln, packt die zarte Hand der Damen den zierlichen Schirm fester und die Herren rüsten sich mit Stöcken und Kirchstühlen, um die Schanzen des Belzebubs, d. h. des Herrn Polizeipräfekten Lépine kraftvoll abzuwehren. Gegenüber auf der anderen Straßenseite läßt eine Bande von Genossen die Internationale und Rufe „La Calotte hou! hou!" erklingen. Die französische Leidenschaft für Theaterspielerei kann Feste feiern, aber auch der Pariser Witz Als die Pompiers die Kirchenverteidiger mit Wasserspritzen vertreiben wollen, spannt man unter esprituellen Rufen die Schirme Dann wird's Ernst; starke Abteilungen von Polizei und republikanischer Garde beginnen unter einem Hagel von Stockschlägen und den unwahrscheinlichsten Projektilen den Sturm; die Gitter werden erbrochen, die Eingänge in die Kirche erzwungen und drinnen in den geweihten Räumen beginnt eine widerwärtige Schlägerei zwischen den Eingeschlossenen und den Sicherheitsmannschaften. Man sieht blutüberströmte Gesichter, und ächzende Frauen werden zu Boden getreten, Schreie wilder Wut übertönen die vom Chor erklingenden Lieder. Endlich ist die schöne Kirche geräumt bis auf den Chor, den man nicht attackieren will Die letzten Reste der Verteidiger verlassen immer singend das Gotteshaus und ziehen langsam durch ein Spalier der arg gesammelten Bewaffneten ab. Der Herr Staatskommissar kann seine Javentur machen und auf der Kirche klingt unentwegt das Veni creator.

(Preisgekrönte Lieder). Auf das im November vorigen Jahres auf Veranlassung eines Freundes und Gönners der Kriegervereine erlassene Preisausschreiben sind, wie die „Parole" mitteilt, bei dem Deutschen Kriegerbunde in Berlin 579 Lieder eingegangen, und zwar 223 allgemeine Kriegervereinslieder, 148 Leder zum Jubiläum eines Kriegervereins und 108 Leder zur Fahnenweihe eines Kriegervereins. Die vom Vorstande des deutschen Kriegerbundes ernannten Preisrichter haben nach eingehender, sorgfältiger Prüfung als die bezeichneten mit den Kennwörtern „Parole", „Pro gloria et patria" und „Hoch deutscher Kriegerbund" versehenen Lieder. Die Verfasser sind die Herren Schriftsteller Dr. Albert Römer, Charlottenburg, Knesebeckstr. 70/71, Wilhelm Baier in Rotenburg an der Fulda und Paul Grabner in Dresden N., Großenhainerstr 15 Da diese drei Lieder von der Preisrichterkommission als gleichwertig befunden wurden, so sind von der zu Preisen bestimmten Summe jedem Dichter 37 Mk. zuerkannt worden.

Literarisches.

Das Gruppenbild der Kaiserlichen Familie, das von Herrn Professor Ferdinand Keller in Karlsruhe gemalt wurde und die besondere Anerkennung des Kaisers fand, liegt uns heute in einer vorzüglich gelungenen Faksimile-Wiedergabe vor. Das Blatt ist in einer Bildgröße von 45×54 cm mit Genehmigung des Kaisers von der durch die Güte ihrer künstlerischen Vervielfältigungen bekannten Firma Georg Bürenstein & Comp., Berlin SW. 48, mustergültig hergestellt und wird im Interesse einer möglichst weiten Verbreitung zu dem selten niedrigen Preise von 1 Mark 25 Pfg., inkl. Porto und Verpackung 1 Mark 75 Pfg., abgegeben. Wir können die Anschaffung wärmstens empfehlen.

Briefkasten.

F. K. in B. Einsendung erhalten, bitte um ein wenig Geduld, da noch weiteres in der Angelegenheit vorliegt und ich die Sache wegen anderweitiger Inanspruchnahme erst morgen in die Hand nehmen kann. Also etwa am Donnerstag!
H. L.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 6. Februar 1906.

Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Ww., hier.
Niedrigst. Thermometerstand in der Nacht — 1 1/2 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. — 1 °C.
Barometer 75,8 cm.
Wind: Nord-West. Himmel: bedeckt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Febr. Die Zentrumsfraktion des Reichstages stimmte gestern abend in einer Fraktionssitzung dem Vorschlage zu, den Toleranzantrag fallen zu lassen und dafür die Resolution Stöcker anzunehmen, die bestimmt, daß die in einzelnen Bundesstaaten noch bestehende Beschränkung der Freiheit des Religionsbekenntnisses, der Vereinigung zu Religionsgemeinschaften und der gemeinsamen Religionsübung baldigst im Wege der Landesgesetzgebung beseitigt werden.

Berlin, 6. Febr. Nach dem ‚Vorwärts' wurde der österreichische Sozialist Effenberg vom Amtsgericht in Mörs wegen einer Flugblattverteilung zu 5 Mk. Geldstrafe verurteilt. Dann wurde er vor die Polizei geladen, wo ihm seine Ausweisung mitgeteilt wurde, da er sich lästig gemacht habe.

Straßburg, 6 Febr. 50 Italiener, die mit und waren über die Verhaftung eines Landsmannes griffen bei St. Marievoux Ceres 4 französische Grenzbeamte an. Diese machten aber zu ihrer Verteidigung von der Waffe Gebrauch und verwundeten einzelne Uebeltäter, davon 2 tödlich

Hamburg, 6. Februar. Dem gestern nach Südwestafrika abgegangenen Truppentransportdampfern folgen weitere umfangreiche Transporte am 28. d. Mts. An diesem Tage werden 2 Dampfer mit Stabsoffizieren, 18 Oberleutnants und Leutnants 700 Mann und 1000 Pferde die Ausreise nach Swakopmund antreten.

„Ein rechter kleiner Wildfang"

ist das drei Jahre alte Töchterchen von Frau E. Drevin, die der Kleinen diese Bezeichnung, die unwillkürlich an blühende Gesundheit und Uebermut erinnert, selbst zugelegt hat.

Hamburg, Pepenstr. 121, den 2. Februar 1905.

Ihr ausgezeichnetes Präparat Scotts Emulsion hat meinem jetzt dreijährigen Töchterchen Martha vorzügliche Dienste geleistet. Die Kleine, die während der ersten sechs Monate ein recht kräftiges Kind war, erkrankte an Keuchhusten, an den sich Lungen-Katarrh anschloß. Als sie nach langen bangen Tagen endlich davon befreit wurde, war sie so matt und schwach und sah so blaß und bleich aus, daß es jedermann auffiel Nachdem ich verschiedene andere Mittel ohne Erfolg gebraucht hatte, versuche ich es mit Ihrer Emulsion. In sehr kurzer Zeit fing denn auch unser Töchterchen an sich zu kräftigen und hat bei regelmäßigem Gebrauch ständig zugenommen; ein Ansatz zu Englischer Krankheit hat sich gänzlich gehoben. Jetzt ist das Kind ein rechter kleiner Wildfang geworden, munter und rotbackig und dabei ungemein groß und kräftig entwickelt, so daß man sie allgemein für 4 Jahre hält. Sie nahm das Präparat so gern, daß sie am liebsten immer die doppelte Portion davon haben wollte und entwickelte jedesmal nach dem Einnehmen einen großartigen Appetit.

Hochachtungsvoll (gez.) Frau E Drevin.

Scotts Emulsion ist vorzüglich dazu geeignet, die kleinen Wesen zu kräftigen, neues Fleisch und Muskeln zu bilden und die Entwicklung gesunder kräftiger Knochen zu befördern. Aber Scotts Emulsion weckt auch neuen Appetit und wenn die Kleinen einmal wieder gesunden Hunger bezeugen, dann ist es mit Körperschwäche bald zu Ende.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken).

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, Prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,5, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 128,0, Alkohol 11,0. Hierzu Oel je 2 Tropfen.

Am Sonntag abend um 11 Uhr entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante

Bertha Brandt

geb. Gerberding

im 55. Lebensjahre.

Bielefeld, den 5. Februar 1906.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Rektor Brandt.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. Februar, nachmittags 4½ Uhr vom Trauerhause, Gerichtsstrasse 11, aus statt.

Die Vorfeier beginnt um 4 Uhr.

Heute nachmittag ½3 Uhr hat Gott der Herr unsern lieben, treu für uns sorgenden Vater, Bruder und Grossvater, den

Justizrat

Julius v. Portugall

nach kurzer Krankheit durch einen sanften Tod heimgerufen im 76. Lebensjahre.

Münster i. Westf., den 4. Februar 1006.

Lina Heidsiek geb. v. Portugall
Elise v. Portugall
Carl Heidsiek, Pastor
und 7 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 3¼ Uhr vom Sterbehause aus statt Martinistrasse 9. Die Feier im Hause um 3 Uhr.

Die gestern erfolgte glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Bielefeld, den 6. Februar 1906.

Paul Burghausen und Frau,
Emma geb. Bergmann.



Am Sonntag, den 11. Februar cr., abends 8½ Uhr, wird Herr Pastor **Dr. Morgenstern** aus Hombruch im Evang. Volkssaal, Bahnhofstraße, einen

Vortrag

halten:

Persönliche Erlebnisse aus der Erweckungsbewegung in Wales.

Die Mitglieder mit Familie und Freunde sind eingeladen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Piassava-Besen** und Piassava-Besätzen für Kehrmaschinen-Walzen für das Rechnungsjahr 1906 soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II zu 0,25 Mark käuflich, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Lieferung von Piassava-Besen" bis zum Eröffnungstermin am

Mittwoch, den 15. Februar 1906,
vormittags 9 Uhr

einzureichen.

Bielefeld, den 3. Februar 1906.

Das Stadtbauamt.

Milch.

Zirka 800—1000 Liter gute Vollmilch von einer Molkerei gesucht nach **Bielefeld.**

Offerten unter **M. F. 6206**

Gesucht zu April ein ordentliches

Mädchen

für einen kleinen Haushalt. Lohn nach Uebereinkunft.

Frau Meier, Reuteistraße 1, im Laden.

Darlehne ohne unnötige Vorauszahlung gibt Selbstgeber **Schneeweiss, Berlin,** Invalidenstr. 38. Rückporto.

Bielefelder Musikverein.

IV. Vereins-Konzert

Sonntag, 11. Februar, nachm. 5 Uhr
in der **Eintracht.**

Leitung: **Herr städt. Musikdirektor W. Lamping.**

Chor: **Der gemischte Chor des Vereins, verstärkt durch Mitglieder hies. Männergesangvereine.**

Solisten: Fräulein **Henrici,** Bremen (Alt),
Herr Kammervirtuos **Karl Piening,** Meiningen (Violoncello),
am Klavier: Herr Musikdirektor **Lamping.**

Programm:

1. Zwei Madrigale für 4 stimmigen Chor.
   a) **H. Isaak:** Innsbruck, ich muss dich lassen.
   b) **J. Eccard:** Nun schürz dich, Gretlein.
2. **L. van Beethoven:** Op. 102 Nr. 2, Sonate Violoncello und Klavier.
3. **Joh. Brahms:** Nachtruhe 1 und 2 für 6stimmigen Chor.
4. **Lieder für Alt:** a) **Kahn:** Obdach der Liebe.
   b) **Hugo Wolff:** Das verlassene Mägdlein.
   c) **Brahms:** Feldeinsamkeit.
   d) **Ansorge:** Wie wundersam.
5. **Boccherini:** Sonate A-dur für Violoncello und Klavier.
6. **M. Reger:** Op. 39 Nr. 2, Abendlied für 6stimmigen Chor.
7. **Lieder für Alt:** a) **Hellwachs:** Das heilige Feuer.
   b) **A. Wulfflus:** Mai.
   c) **A. Wulfflus:** Bitte.
   d) **W. Berger:** Lenznacht.
8. **Soli für Violoncello:** a) Preludio-Corelli.
   a) Mazurka G-moll-Popper.
9. **M. Reger:** Drei Volkslieder, für gemischten Chor gesetzt.
   a) Wenn ich ein Vöglein wär.
   b) Ich habe die Nacht geträumt.
   c) Denk ich all'weil.

Bechstein-Flügel aus der Niederlage von Th. Mann & Co.

Eintrittskarten Mk. 4.—, 2.—, 1.— bei Herrn **M. Pfeffer,** Obernstrasse.

Patent- und Techn. Bureau

Th. Bues

(früher Wilrich & Co.)

Bielefeld, Bahnhofstrasse 18.

Fernsprecher No. 1110.

Auskunft bereitwilligst.

Rechnungsformulare liefert billigst
A. von der Mühlen, Bielefeld.



Gelegenheitskauf: verbindlich bis 24. Februar: Fensterkästen, gefüllt mit frischem Waldmoos und Maiblumenstauden, die jetzt zu treiben anfangen, bald knospen und blühen, und in Kurzem steht der ganze Kasten in voller Blüte das ganze Frühjahr hindurch einen entzückenden Fensterschmuck bildend. **98** Pf.

2 solcher komplett gefüllter Maiblumen-Fensterkästen Mk. 1.95. Diese Fensterkästen sind aus reich in blau und gold dekoriertem Feinblech gearbeitet. Unter 2 Stück werden nicht versandt. *** Thüringer Wetterhäuser 98 Pf. *** Birkenrinde-Futterhaus, außen am Fenster aufzuhängen 98 Pf.; Vogelfutter dazu das große Paket 39 Pf. *** Nistkästen für das Freie, für Stare, Meisen, Rotschwänzchen und andere Singvögel 85 Pf.

Gärtnereien Peterseim, Lieferanten an Schulen und Behörden, **Erfurt.**

Dieses Jahr sehr billig: Gemüsesamen, Blumensamen, Obstbäume, Rosen. Hauptkatalog umsonst.

Wurst!

Ia. Salamiwurst,
Ia. Cervelatwurst
schnittfest, schöne Farbe,
Pfd. 1 Mk.

spez. Mettwurst u. Polnische Wurst,
(Schweinsdarm)
Pfd. 55 Pfg.

Probekolli **per Nachnahme** führt zu dauernder Kundschaft.

Willi van Husen
Wurstfabrik mit elektr. Betrieb.
Berlin C. 94, Postfach 9,
Linienstraße 214.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 6. Februar 1906.

Der Opernball.

Operette in 3 Akt. v. R. Heuberger.
Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 7. Februar 1906,
Erstes Gastspiel der Königl. Hofschauspielerin **Frl. Nina Sandow.**

Madame Sans-Gêne.

Lustspiel in 4 Akt. v. V. Sardou.
(Erhöhte Kassenpreise).

Geld-Darlehne, 5% gibt reell. Leuten **Otto Kleusch, Berlin,** Schönhauser Allee 128. (Rückporto).

Visitenkarten

liefert billigst

A. von der Mühlen
Ritterstr. 43.

Verein für Innere Mission.

Wenn Innere Mission — nach einem [illegible] Wort unseres vor wenig Wochen aus dem Amt geschiedenen General-Superintendenten D. Nebe — die Arbeit aller lebendigen Christen an den von Gefahr der Seele bedrohten oder schon verlorenen, gefallenen Gliedern unserer Kirche ist, an den verirrten Schafen, den verlorenen Groschen (Luc. 15), dazu das geordnete Amt nicht ausreicht, sondern, wie in der Zeit der Bedrängnis Reserven und Landsturm auf den Ruf des Königs zu den Fahnen eilen, um die Flut des Feindes zurückzudämmen, so es hier gegenüber der Hochflut feindlicher Mächte freiwilliger Helfer und besonderer Arbeit bedarf, um Seelen vor zeitlichen und ewigem Verderben zu bewahren und unseres lieben deutschen Volkes edelste Güter zu erhalten — so hat an ihrem Teil die Arbeit unseres hiesigen Vereins für Innere Mission dazu mitzuhelfen gesucht. Wieder sind im ganzen etwa 3 Millionen guter Blätter, zumal unser Westfälisches Sonntagsblatt (Auflage 32000), in die Häuser unserer Stadt und weithin ins Ravensberger Land hineingetragen und haben willige Aufnahme gefunden; und wissen wir auch, das manches Samenkorn zertreten wird, so doch auch, daß viele Frucht bringen. Wieder sind unsere Gemeindehelfer nicht müde geworden, für kranke und gefährdete Kinder leibliche und geistliche Pflege zu besorgen, zumal einzelstehender junger Leute, Jünglinge und Jungfrauen, sich anzunehmen und der schirmenden Hut der Vereine zuzuführen, Arbeitslosen Arbeit zu verschaffen, Arbeitsscheue wieder an die Arbeit zu bringen, entlassene Gefangene vor dem Rückfall in ungesetzliches Leben zu bewahren und zumal an den Trinkern in der Blaukreuzarbeit rettende Liebe zu üben, sie wieder zu nüchternen, fleißigen Männern und treusorgenden Müttern zu machen, und das alles in oft ergreifenden Erfolgen. — Endlich hat der Verein im verflossenen Herbste mit dem Gesamtverein Minden-Ravensbergs unter sehr zahlreicher Beteiligung, auch der Vertreter des Königl. Oberpräsidiums und der Königl. Regierung, einen außerordentlich anregenden und fördernden Instruktionskursus über Innere Mission in Bethel gehalten, um die Kenntnis der zahlreichen Arbeiten Innerer Mission zur Hebung der sittlichen und leiblichen Not in unserm Volke in immer weitere Kreise zu tragen, neue Liebe dafür zu wecken und neue zahlreiche Mitarbeiter zu gewinnen; Tage, die vielen in dankbarer Erinnerung sind. — Zu all der Arbeit bedarf der Verein aber auch wieder und mit den stets wachsenden Aufgaben immer mehr der Mithülfe aller Evangelischen, die unser Volk und unsere Stadt lieb haben, um sein Werk in immer ausgedehnterer und kräftigerer Weise fortführen zu können, und bitten wir darum unsere Freunde und Vereinsmitglieder, unsere Arbeit durch möglichst reiche Gaben wieder unterstützen zu wollen zum Wohl unserer Stadt und ihrer Gemeinden.

Wolffs Ecke.

Gebr. Wolff
Bielefeld.
Warenhaus für Lebensmittel.
Bahnhofstrasse 19a. Fernsprecher 970.

Hochf. vers. Ravensberg. Gelee,
per Pfd. 22 Pfg.

In 2 Pfund-Kochtöpfen 66
„ 5 „ „ 1.30 Mark,
„ 10 „ „ 2.30 „
„ 20 „ „ 4.30 „

Nudeln,

Hörnchen, Faden, Figuren, gelbe Graupen, per Pfd. 19 Pfg.,
breite Bandnudeln, per Pfd. 24 Pfg.,
Stangenmakkaronie, per Pfd. 29 Pfg.,
Hausmachernudeln, per Pfd. 28 Pfg.

Beim Einkauf von Wolffs Malz-Kaffee und Margarine geben wir wunderschöne Geschenke.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **Wilh. Pehde,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.